

„Fierdag! Fierdag!“ Rysum hett 'n Örgel!

Mit einem Festumzug und einem Mittelaltermarkt feierte das Dorf Rysum den 555. Geburtstag seiner Orgel.

Von EZ-Redakteurin
INA WAGNER
☎ 0 49 21 / 89 00 411

Rysum. Pastor Dr. Holger Balder gibt das Kommando - und schon ertönt ein Gesang wie ein Schlachtruf: „Fierdag! Fierdag! Uns Örgel kummt na Rysum, uns Örgel kummt in't Kark“ Die Orgel von Rysum ist angekommen! Es herrscht Feiertagsstimmung im Dorf.

Mit viel Aufwand, persönlichem Einsatz und allerhand Kostümierung gedachte Rysum am Wochenende jenes Ereignisses, das wohl auch schon 1457 für Aufsehen im Dorf sorgte: der Ankunft der Orgel, die man in Groningen hatte bauen lassen.

Dabei ging es am Sonnabendnachmittag nicht so sehr um das Warum und Wieso - das zu klären, blieb dem historischen Theaterstück überlassen, das abends zu sehen und bestaunen war (dazu Bericht unten) -, sondern um das Faktum an sich: Eine kleine Gemeinschaft leistet sich etwas Unerhörtes, etwas Einmaliges, ein kostspieliges Musikinstrument.

Aufwendige Kostüme

Im Umzug fanden sich alle Bevölkerungsschichten wieder. Da ließen sich hohe Herrschaften in der Kutsche chauffieren, während Scharen bettelnder Kinder ohne Schuhe weiter hinten im Zug mitliefen. Da waren Mittelstand und Bauernschaft. An der Spitze: die Mönche, die in historischer Vorwerk gelebt haben, gefolgt von einem geistlichen Herrn, der allerdings während der



In der geschmückten Kutsche fuhr dieses Paar im Umzug mit. Die meisten Teilnehmer waren - trotz Hitze - zu Fuß unterwegs. Bilder: wag

ganzen Zeremonie stumm blieb, während die Mönche dann und wann einen Dankesgesang anstimmten.

Die Rysumer Damen hatten sich besondere Mühe gegeben und viele der aufwendigen Kostüme selber geschneidert. Doch nicht nur Damen- und Herrenkleider entstanden auf diese Weise, auch die jüngsten

wurden stilschlecht eingekleidet.

Im Umzug hatten auch Tiere ihren Platz: Pferde, schwarzes Schaf und immer wieder Hunde - so zogen sie durchs Dorf. Unter den vielen Gästen waren eine Menge Niederländer, denn mit den Nachbarn aus Groningen hat Rysum mittlerweile beste Kontakte, schließlich ist die gotische Orgel ja ei-

ne waschechte Groningerin.

Im Schatten der Bäume bei der Kirche waren kleine Marktstände aufgebaut worden. Hier gab es historische Gewänder zu kaufen, man konnte Frauen beim Spinnen und Filzen zusehen, es gab Töpferwaren und natürlich auch einen Stand mit Kuchen und einem eigens für diesen

Tag gebackenen Brot. Hier bedienten drei Damen vom Frauentreff Rysum, und die waren in ihren schlichten aber wirkungsvollen Kostümierungen Ziel vieler Fotografen. „So oft, als wie vandaag all fotografeert worn sünd ...“

Volles Haus verzeichnete der Mühlenverein, der den Garten zum Freiluftlokal gemacht



Das Prunkstück, die Orgel, war im Umzug als Modell dabei.



Mittelalterliche Klänge waren in Rysum immer dabei.

hatte. Was es zu essen gab? Na, zum Beispiel Speißbraten, aber auch Fisch. Gestern ging das Mittelalterwochenende in Rysum zwar zu Ende, aber das Stück über die Orgel mit dem Titel „555“ gibt es nach wie vor in Rüttens Scheune zu sehen.

► Termine: am 10., 11., 13., 14., 15 Juli, jeweils um 20 Uhr. Kartenanfragen: 0 49 23 / 7987.

Kurznachrichten

Feuerwehr

Brandserie in Norden

Norden. Gleich drei, in der Nähe von Wohnhäusern abgestellte Müllcontainer haben in der Nacht zum Sonntag in der Norder Innenstadt gebrannt. Der Schaden bleibt gering, die Polizei geht von Brandstiftung aus.

Vereine

Emder wird Vizepräsident auf Bundesebene

Emden. Der Emdener Christian Ruhr ist neuer Vizepräsident der Deutschen Rassekaninchenzüchter. Er wurde auf der Bundestagung des Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter (ZDRK) im sächsischen Schöneck mit 106 Stimmen gewählt. Ruhr war zuvor bereits Schriftführer des ZDRK und ist weiterhin Vorsitzender des Landesverbandes Weser-Ems.



Tourismus

Bus fährt dreimal täglich zum Großen Meer

Bedekaspel. Der mit einer Rampe für Rollstuhlfahrer ausgestattete neue Zubringerbus vom Großen Meer zum Busbahnhof nach Georgsheil und zurück fährt ab heute dreimal täglich. In Georgsheil bestehen Anschlussmöglichkeiten per Weser-Ems-Bus in Richtung Emden, Aurich und Norddeich. Umgekehrt können auch Reisende aus den touristischen Regionen Norddeich, Greetsiel, Emden oder Aurich mit dieser Verbindung das Große Meer erreichen. Die Gäste zahlen zurzeit jeweils einen Euro pro Person und Richtung und können damit die Linienbusse in ganz Ostfriesland nutzen.

Herzlichen Glückwunsch!

Elisabeth Janssen feiert im Haus am Zingel den 89. Geburtstag.

Wilhelm Beer, Edenhuizenstraße 3 in Pewsum, wird 82 Jahre alt.

Ein Zeichen der Freiheit der Friesen

„555“ ist das Theaterstück, das für Rysum maßgeschneidert wurde.

Rysum. Die friesische Freiheit wurde reichlich bemüht, der Bösewicht blieb unbelehrbar, und ein hübsches Liebespaar gab es auch. Dazu: hinreißende Musik, wunderbar inszenierte Massenszenen, markante Chorsätze, ein musikalischer Ohrwurm, ein derbes Eingangsglied, ein herrliches Orchester, das statt mit Geigen und Klarinetten mit Klangstäben, Harfe und Xylophonen arbeitete, einen tollen Projektchor. Weiterhin: Eine schöne Atmosphäre in der Scheune, ein geruhsamer abendlicher Spaziergang zum zweiten Spielort, atemberaubende Lichtspiele in der Kirche, die die gotische Dorforgel von Rysum in beeindruckender Weise in eine elegante Dame verwandelten. Es gab außerdem: begeistertsten Applaus für die Spieler, Sänger und Instrumentalisten.

Was am Sonnabend schmerzlich vermisst wurde: Dass der Schöpfer all dieser Herrlichkeit sich nicht sehen ließ. **Werner Zwarte**, Gründer und ständiger Regisseur des Jugendtheaters „Die Rampe“ hat das Stück selber geschrieben, die Inszenierung übernommen, die Veranstaltungsorte bestimmt, die Mannschaft aus Mitgliedern der Rampe, der Ländlichen Akademie Krummhörn und Emdener Spöldeels zusammengebracht, war beteiligt an der musikalischen Einrichtung. Kurz: Er ist Kopf und

Herz des Projektes, das von mehr als 100 Menschen aufgeführt wurde und in den nächsten Tagen auch noch zu sehen sein wird. Ein Projekt, das Ältere und Junge gemeinsam auf die Bühne oder ins Orchester bringt und zu einer eingeschworenen Mannschaft verschweißt. Es war ein großes Miteinander - und genau das machte nicht nur den Beteiligten außerordentlichen Spaß, sondern auch den Besuchern.

Zwarte hatte seinen zumeist fiktionalen Text mit Bedacht so eingerichtet, dass er beständig gespiegelt, kommentiert oder reflektiert wurde. Das gab der Geschichte Tiefe. Außerdem wurde so immer wieder darauf

hingewiesen, dass sich da kein dokumentarisches Spiel entwickelt. Zu wenig historische Tatsachen sind überliefert. Und so konnte Zwarte als historische Realität eigentlich nur die Geschichte mit der Bezahlung der Orgel durch „vette Beesten“ übernehmen, dazu Nachrichten über das Häuptlingswesen, die Friesische Freiheit und die „neue Frömmigkeit“, die Devotio moderna, eine religiöse Bewegung in spätmittelalterlicher Zeit.

Was Zwarte aus diesen Fakten macht und wie seine Darsteller das umsetzen, ist spektakulär zu nennen. Da gibt es die Szene, als die Rysumer mit zehn Ochsen über den zuge-

frorenen Dollart ziehen, um ihre Orgel zu bezahlen. Zwei Stricke und eine additive Reihung der Darsteller genügen, um die Gefahren und die Anstrengung dieser Überquerung zu demonstrieren.

Es gab auch rührende Szenen: wenn die junge Theda ihr Liebeslied singt, das zum Leitmotiv des Abends und zuletzt von der Orgel prächtig aufgenommen wird. Zu bedauern war der starsinnige Häuptling Brungersna. Er war der einzige Bösewicht im Stück, der aus Standesdünkel nicht über seinen Schatten springen kann.

Fazit: „555“ ist ein wunderbares und beeindruckendes Geschenk zum Orgeljubiläum.



Der starsinnige Häuptling Brungersna meint, höher zu stehen als alle anderen Dorfbewohnern - und scheitert letztlich an diesem Standesdünkel. EZ-Bild: Wilken